



# Public

INFOZINE DER LOKAL CREW

#133 am 02.04..2016 28. Spieltag: DSC Arminia - Fortuna Düsseldorf



## Spielberichte

**Nürnberg:** Nürnberg: Es war eines dieser Spiele, in dessen Anschluss so manch ein Phrasenschwein zu plätzen drohte. Sätze wie „Mindestens ein, zwei Tore zu hoch ausgefallen“ oder „Das war heute mehr drin“ gingen sicherlich einigen Bielefelder von den Lippen. Anderenorts schwärmten Nürnberger garantiert von der vielzitierten „Kaltschnäuzigkeit“ und der „Effektivität einer Spitzenmannschaft“ - sei's drum!

Vor der Partie war Arminia fünf Spiele sieglos, während Nürnberg seit 15 Spielen nicht mehr als Verlierer vom Platz ging und sich auf macht, den Titel des „Rekordaufsteigers“ bald für sich allein zu beanspruchen. Unbeeindruckt davon legten die Mannen um Norbert Meier schwungvoll los und erspielten erste Möglichkeiten. Ein Tor wollte aber nicht fallen – und wenn doch, so wurde es vom katastrophalen Referee zurückgepfiffen. Auch nach dem Pausentee war Arminia die bessere Mannschaft. Bis zur 60. Minute: Klos verlor den Ball in der eigenen Hälfte, ein Pass in die Spitze, Hesel geschlagen – 0:1. Wenig später geriet Schiedsrichter Petersen

abermals mit einer strittigen Entscheidung in den Mittelpunkt. Platzverweis für Hornig, Elfmeter für den Club und das 0:2 aus Bielefelder Sicht waren so etwas wie die Vorentscheidung. Hut ab dafür, dass Arminia dennoch nicht aufsteckte und zu weiteren Möglichkeiten kam. Weil diese aber – teils kläglich – vergeben wurden und die Hintermannschaft zu Toren einlud, stand am Ende ein 0:4 im Spielbericht.

Gemessen an dem Saison- und Spielverlauf, dem Nürnberger Potenzial und der Masse, war es sicherlich ein etwas enttäuschender Auftritt der Franken. Gewohnt gut und ausdauernd war lediglich der Tifoeinsatz. Die Stimmung in Block Eins war in der ersten Halbzeit durchaus in Ordnung, was wohl auch auf die offensive Spielweise von Arminia zurückzuführen sein dürfte. Im zweiten Durchgang baute die Süd akustisch stark ab – was ebenfalls am Spielverlauf liegen dürfte. Trotz alledem muss es unser Anspruch sein, auch bei einem Rückstand lautstark hinter unserer Elf zu stehen. Nach dem dritten Tor der „Glubberer“ wurde der Support dann gänzlich eingestellt.



**München:** München auswärts? Sicher nicht die beste Tour, vor allem wenn diese dann auch noch auf einen Sonntag fällt. Sei's drum, hinfahren tut man ja eh!

Nach nicht all zu viel Schlaf ging es für die Meisten um 4:00 Uhr per Bus Richtung bayrische Landeshauptstadt. Nach acht Stunden Fahrt sollte man dann sehr pünktlich die unfassbar nervige "Arena" erreichen. Auf dem Parkplatz wurde erst noch auf sämtliche Neuner und Autos gewartet, ehe man sich auf den Weg ins Stadion machte. Am Eingang fast alles ohne große Probleme mit rein bekommen, lediglich das Megafon durfte nicht mit rein. Wieso, weshalb, warum wissen die Verantwortlichen sicher selber nicht. Auch unser Vorsänger durfte nicht auf dem Zaun stehen, irgendwas mit Stadionordnung oder so. Im Block die Fahnen aufgehangen und die restliche Zeit bis zum Anpfiff rumgelungert.

## Auswärtsinfo

---

**Sandhausen:** Am kommenden Wochenende kommt man als treuer Begleiter der Arminia mal wieder in den Genuss, ein Auswärtsspiel an einem Samstag verfolgen zu dürfen. Die äußerst wichtige Partie, beim SV Sandhausen im Hardtwaldstadion steht auf dem Programm. Der Verein aus der mit 14.672 Einwohner kleinen Gemeinde, südlich der weitaus bekannteren Stadt Heidelberg, durfte die Saison aufgrund von Verstößen gegen Vorschriften der Lizenzierungsordnung, mit einer Hypothek von Minus 3 Punkten beginnen. Die Ticketpreise in der 15.414 Zuschau-

Zum Spiel lässt sich sagen, dass Arminia klar die besser Mannschaft war und unverdient in der 19. Spielminute in Rückstand geriet. Nach der Halbzeit kam Görlitz für Dick und glich in der 55. Spielminute zum letztendlichen Endstand aus. Erwähnenswert ist noch die gelb-rote Karte in der 88. Spielminute auf Seite der Sechzigern, welche unserer Arminia aber auch nicht mehr helfen sollte. Insgesamt schade, wäre mal wieder mehr drin gewesen!

Die Stimmung im Gästeblock war um unseren Haufen eher bemüht. Die wieder mal gefühlten 1312 München-Touris im Gästeblock konnten selbstverständlich auch nichts positives dazu beitragen und wollten offenbar lieber in Ruhe das Spiel verfolgen anstatt ihren Teil beizutragen. Bleibt das nächste mal doch bitte einfach zu Hause!

Die Rückfahrt wurde dann für den üblichen Unfug genutzt, sodass man nach einer recht kurzweiligen Tour um kurz vor Mitternacht wieder in Bielefeld war.

erfassenden Spielstätte des SV Sandhausen, gestalten sich mit 14,30 Euro für die Stehplatzkarte und 27,50 Euro für eine Sitzplatzkarte als ausgesprochen teuer.

Vorallem unter dem Aspekt, dass das örtliche „Stadion“ doch eher Sportplatzatmosphäre statt Bundesligaflair ausstrahlt. Nichtsdestotrotz soll auch hier ein ordentlicher Auftritt abgeliefert werden und im Idealfall 3 Punkte auf dem ostwestfälischen Punktekonto landen. Daher runter vom Sofa, ab ins Stadion und Gas geben für den Klassenerhalt.

## Gegenüber

---

**Düsseldorf:** „Auf und Nieder immer wieder!“ Dieser Spruch begleitete unsere Choreo beim letzten Spiel vorm erstmaligen Abstieg in die 3. Liga, genauer gesagt am 33. Spieltag der Saison 2010/11 gegen den KSC. Wer sich die vergangenen 30 Jahre des heutigen Gegners anschaut, wird feststellen können, dass diese Worte ebenso auf Fortuna Düsseldorf zutreffen. Während die Fortuna zuvor viele, viele Jahre fester Bestandteil des Fußball-Oberhauses war, lediglich einige Male in der 2. Bundesliga spielte, schwankte sie von nun an zwischen Bundesliga und Oberliga mit insgesamt 13 Auf- und Abstiegen. Nach dem zweiten Abstieg der Vereinsgeschichte übernahm Aleksandar Ristić das Traineramt und führte die Fortuna u.a. mit Stürmer Michael Preetz und Sven Demandt zurück in die Bundesliga, wo sich anschließend drei Spielzeiten hielt, bevor sie 1992 als Tabellenschlusslicht in die Zweitklassigkeit zurückkehrte. Da damals aufgrund der Wiedervereinigung einmalig 20 Mannschaften in der Bundesliga spielten, haben die Düsseldorfer als einzige Mannschaft überhaupt den 20. Platz in der Bundesliga belegt. Daraufhin wurde das Team direkt in drittklassige Oberliga durchgereicht. Unter Ristić, der zwischendurch den Verein verlassen hatte, gelang der Fortuna jedoch ebenso das Kunststück, den direkten Durchmarsch in die Bundesliga zu realisieren.

Doch die Spielzeiten 1995/96 und 1996/97 sollten für längere Zeit die letzten in der Bundesliga bleiben. Im ersten Jahr nach dem Aufstieg gelang der Klassenerhalt noch relativ souverän, doch ein Jahr später ging es wieder in Liga 2, nachdem man sich inzwischen wieder im Streit von Ristić getrennt hatte. Auch im Folgenden sollte es chaotisch am Rhein. Innerhalb von drei Jahren wurden fünf Trainer verschlissen und am Ende stand der Absturz in die Regionalliga. In der ersten Sai-

son gelang noch die Qualifikation für die neue zweigleisige Regionalliga, doch der Trainerstuhl glückte weiterhin einem Schleudersitz. 2000 gab es ein drittes Engagement der Trainerlegende Ristić, doch diese endete schon nach einigen Monaten wegen Erfolglosigkeit. 2001 stand der Abstieg in die Oberliga sportlich fest, doch da zwei anderen Vereinen die Lizenz entzogen wird, entging die Fortuna diesem noch knapp. Ein Jahr später war es dennoch so weit und Düsseldorf musste den harten Gang in die Oberliga antreten.

Zur selben Zeit, im März 2002, wurde auch das letzte Spiel im Rheinstadion ausgetragen, da es anschließend abgerissen und durch eine neue unsäglich sterile Multifunktions-Arena ersetzt wurde. Fortan trugen die „Flingeraner“ ihre Heimspiele im kleinen Paul-Janes-Stadion aus. Im zweiten Oberliga-Jahr belegten sie den zweiten Platz, der aber zum Aufstieg reichte, da der Meister Spvg. Velbert keine Lizenz für die Regionalliga beantragt hatte. Anschließend spielten sie in der Regionalliga weder um den Auf- noch gegen den Abstieg. Erst in der Spielzeit 2007/2008, in der zum Winter Norbert Meier das Traineramt übernahm, kämpften die Düsseldorfer bis zum letzten Spieltag um den Aufstieg. In der Endabrechnung reichte es jedoch nur zu Platz 3, der lediglich zur Qualifikation zur 3. Liga reichte. Mit einem Jahr Anlauf gelang aus dieser dann 2009 die Rückkehr in den Profi-Fußball. Beim Aufstiegsspiel gegen Bremen II stellten sie dabei einen neuen Zuschauerrekord für die 3. Liga auf, als 50.095 dem 1-0 Sieg zum Aufstieg feierten.

Auch eine Spielklasse höher schlugen sich die Spieler von Norbert Meier sehr erfolgreich und erreichten schon im ersten Jahr Platz 4 und ein Jahr später Platz 7. Das dritte Jahr in der 2. Bundesliga beendeten sie auf dem 3. Rang und somit auf dem Relegationsspielfeld. Das anschließende Relegationsspiel

gegen Hertha BSC sorgte später für einige Furore, da beim Rückspiel beide Fanlager ordentlich zündeten und insbesondere weil Anhänger der Fortuna schon vor dem Anpfiff den Platz betraten. Daraus wurde darauf medial ein riesiger Skandal gemacht, bei dem sich die Medien teilweise ziemlich peinlich präsentierten und mit Schreckensszenarien gegenseitig überboten. In der Endabrechnung konnte man die Hertha aus Berlin besiegen, wobei zunächst noch der Sportgerichtsspruch abgewartet werden musste, da Hertha Einspruch einlegte. Am Ende bekam Düsseldorf aber Recht.

Somit spielte Fortuna Düsseldorf nach 15 Jahren Unterbrechung wieder in der Bundesliga. Zunächst sah es so aus, als könnte die Mannschaft auch die Klasse halten, so stand sie an den

ersten 33 Spieltagen kein einziges Mal auf einem Abstiegsplatz. Jedoch rutschte sie durch eine Niederlage in Hannover und den gleichzeitigen Sieg von Hoffenheim in Dortmund am letzten Spieltag auf Platz 17 ab und stieg somit wieder in die 2. Liga ab, woraufhin man sich einvernehmlich von Trainer Norbert Meier trennte. Seitdem ist wieder etwas Chaos nach Düsseldorf zurückgekehrt, das sich insbesondere durch viele Trainerwechsel auszeichnet. So leiteten in den letzten drei Spielzeiten 8 verschiedene Trainer die Mannschaft aus Düsseldorf an. Aktuell stehen die Mannen vom neuen Trainer Friedhelm Funkel zwei Punkte vor dem Relegationsplatz, so dass die Abstiegsgefahr noch lange nicht gebannt ist und nach vielen „Aufs“ ein erneutes „Nieder“ nicht auszuschließen ist.

## Szeneticker

---

**Anstoßzeit:** Obwohl eine neue Anstoßzeit am Montagabend für die 1. Bundesliga erst mit der aktuellen TV-Ausschreibungen Teil des nächsten Fernsehvertrags werden sollte, wird der Spieltag um den 1. Mai schon zum Testen genutzt.

Da in Absprache mit Polizei und Innenministern am 1. Mai keine Fußballspiele stattfinden wird voraussichtlich das Spiel Bremen-Stuttgart am Montag, den 02.05. gespielt werden. Falls Wolfsburg in der Champions League ausscheiden sollte könnte das Montagsspiel auch Dortmund-Wolfsburg heißen. In wie weit eine Notwendigkeit für diese Montagsspiel besteht und warum das Spiel nicht am Samstag stattfinden kann bleibt offen. Robin Dutt hat die Entscheidung des Montagsspiels schon kritisiert: „Der Montag ist kein Regelspieltag für die Bundesliga und aus meiner Sicht gibt es auch keine gravierenden Gründe, warum sich das in Zukunft ändern sollte. In diesem Spiel, gegen einen direkten Konkurren-

ten im Kampf um den Klassenerhalt, wollen und können wir nicht auf die Unterstützung eines Großteils unserer Fans verzichten. Das wäre ein Wettbewerbsnachteil, der so nicht akzeptabel ist“

**Augsburg/Leverkusen:** Beim Auswärtsspiel von Leverkusen in Augsburg führte der Versuch der Ultras Leverkusen, die für dieses Spiel verbotenen Zaunfahnen mit ins Stadion zu nehmen, für einen Großeinsatz von Polizei und Ordnern. Die Polizei soll mit einem Blocksturm gedroht haben falls ein Fan seine Personalien nicht abgeben würde. Nach dem die Ultras Leverkusen vorzeitig das Stadion verlassen haben mussten anschließend alle Insassen von zwei Bussen ihre Personalien abgeben. Für dieses Vorgehen kritisieren die Augsburger Fans ihren eigenen Verein scharf. Dieser habe wissentlich eine Eskalation in Kauf genommen, da man davon ausgehen kann, „dass sich nur die wenigsten Fans [einem] kollektiven Zaunfahnenverbot beugen werden.“

## Land und Leute

**Türkei (Teil1):** Irgendwann im Sommer vermeldete irgendeines dieser Reiseportale, dass es im Januar für 20€ Flüge von Düsseldorf nach Kayseri gibt. Nach einem kurzen Blick in den Kalender und auf den Spielplan der SüperLig waren wir auf den Flug gebucht. Mitte Januar sollte es dann los gehen. Kayseri spielte Samstags, so hatten wir noch 2 Tage um die Region zu erkunden. Göreme und Kappadokien kann man sich schon mal angucken, eine sehr imposante Stadt / Landschaft, die von einem Vulkanausbruch geprägt ist. Mit gemieteten Quads und Führer sind wir dann durch die Vulkanlandschaft um Göreme gefahren. Auch wenn es im Sommer mit Sicherheit unerträglich überlaufen ist, im Winter waren neben uns nur ein paar Asiaten unterwegs und es hat echt Bock gemacht.

Naja, Samstag war dann ja zum Glück Fußball - soweit jedenfalls war der Plan. Eine halbe Stunde vor Anpfiff an diesem modernen 08/15 Stadion angekommen, stand uns „nur“ noch die Kartenfrage vor uns.

Wir hatten uns am Vortag für die Passolig – eine Prepaid Kreditkarte die man für einmalig 10€ beantragen muss und ohne die man nicht ins Stadion kommt – registriert. Schlimm genug, aber es half ja nichts. Als wir, kurz vor Anpfiff, am Tickethäuschen dran waren, konnte man uns nicht bedienen, weil man uns im System nicht finden konnte und uns so die benötigte Karte, auf der der Name und ein Foto gespeichert sind, nicht ausstellen konnte. Alles klar, ab zur Hauptkasse, mittlerweile war die erste Halbzeit schon halb um und wir waren immer noch am diskutiere, ohne Erfolg. Nicht einmal, der auf dem Handy gespeicherte, Antrag bewirkte etwas. Nicht im System ist nicht

im System. Unsere Stimmung neigte sich dem Höhepunkt und besserte sich erst als uns am Presseingang jemand die Story, „dass wir Sportjournalisten eines bekannten Fachblatts sind, die leider ihren Presseausweise vergessen haben“ glaubte, oder glauben wollte. So saßen wir dann zu Minute 50 auf unseren Plätzen. Mit den anderen 2000 Zuschauern, die von der ersten Minute an da waren, wollte ich persönlich nicht tauschen. Es war einfach nur Scheisse und die niedrige Zuschauerzahl war wohl auch der Kartenpolitik des türkischen Verbands geschuldet. Einfach ekelhaft aber gut, dass uns wenigstens der Humor geblieben ist.

So konnten wir den gebrauchten Tag beim Essen und Flanieren noch gut ausklingen lassen. Erwähnt werden sollte an dieser Stelle, dass Kayseri wohl die konservativste Millionenstadt in der Türkei ist. Ein Nachtleben gibt es quasi nicht und nur in den internationalen Hotels und wenigen Mini-Marktes wird Bier verkauft. Am nächsten Tag wollten wir am Erciyes, dem Hausberg Kayseris und mit ca. 3800m der höchsten Berg der Türkei, noch ein wenig Skifahren, bevor es Montag in der Früh zurück gehen sollte. Skifahren hat aufgrund von starkem Wind leider nicht so gut geklappt, weil die Lifte nicht fahren konnten. Zurückfliegen gestaltete sich auch schwierig, da unser Flug wegen Unwetter am Drehkreuz Istanbul gestrichen wurde. Nach der hektischen Suche von Ausweichmöglichkeiten, haben wir uns für Bier entschieden. Mit dem Gedanken im Hinterkopf, dass wir in der nächsten Woche eh wieder nach Belek ins Wintertrainingslager geflogen wären, haben wir uns entschieden einfach vor Ort zu bleiben. Zum Glück stand ja unter der Woche noch Pokal an....

## **Theoretisch, praktisch, klug?**

---

**Stadtverbote:** Die meisten von euch werden sicherlich schon von der Vergabe von Stadtverboten gehört haben. Da diese Maßnahme auch regelmäßig unsere Szene trifft, nutzen wir die heutige Ausgabe für einen etwas ausführlicheren Bericht um euch auch bei dieser Thematik etwas in Kenntnis zu setzen. Beginnend mit dem Derby in MS in der Saison 2011/12 wurden erstmals Aufenthaltsverbote ausgesprochen. In den letzten Jahren häuft sich diese Maßnahme allerdings zunehmend. Für Spiele in Bochum aber auch für Spiele, die keine besondere Brisanz haben, wie in Burghausen, Freiburg oder Düsseldorf, gab es in den letzten Jahren solch eine Vergabe durch die örtlichen Dienststellen. Dass dies natürlich in Zusammenarbeit mit ihren Bielefelder Kollegen geschieht, welche sich gerne das Prädikat „Szenekundig“ auf die Fahne schreiben, sollte klar sein. Die Verbote sind bei Zuwiderhandlung meist mit einer Zwangsgeldandrohung von bis zu 500€ verbunden.

Aufenthaltsverbote gelten offiziell als polizeiliche Maßnahme zur Gefahrenabwehr. Betroffenen Personen wird dabei untersagt, einen bestimmten Bereich eines Stadtgebietes zu betreten, um mögliche Straftaten/Störungen bereits im Vorfeld zu verhindern. Der Verbotsbereich muss dabei genau bestimmt werden und umfasst meistens Stadien, Anfahrtswege, Bahnhöfe oder sogar ganze Städte. Meist erfolgt die Aussprache für einen Zeitraum von morgens bis abends am jeweiligen Spieltag. Die Polizeigesetze der Länder erlauben grundsätzlich aber auch Aufenthaltsverbote von mehreren Monaten.

Was ein Aufenthaltsverbot für den Betroffenen bedeutet, muss hier wahrscheinlich nicht näher erläutert werden. Das Spiel im Stadion und die Anreise gemeinsam mit der Szene zu verbringen ist der Kern im Alltag eines Fußballfans.

Dass einem dies durch ein repressiv auferlegtes Aufenthaltsverbot genommen wird, ist schlichtweg nicht zu tolerieren. Das Spiel vor dem heimischen Fernseher zu verfolgen kann und darf für niemanden eine zu akzeptierende Vorstellung sein!

Dennoch werde Aufenthaltsverbote in Deutschland regelmäßig und in annähernd jeder Fanszene willkürlich durch die Bullen angeordnet. Sie sind ausschließlich polizeiliche Maßnahmen und müssen im Vorfeld nicht durch Gerichte oder andere Instanzen bestätigt werden. Die Begründung der Maßnahme basiert hierbei lediglich auf der Einschätzung der örtlichen Polizeidienststelle. Für ein Verbot reicht ein grober Gefahrenverdacht für das entsprechende Gebiet und die betroffene Person aus. Allerdings muss die Begründung der Polizei (eigentlich) verhältnismäßig sein. Ebenso muss eine hinreichende Wahrscheinlichkeit vorliegen, dass der Betroffene in dem zuständigen Gebiet eine Straftat oder Störung begehen wird. Es genügt also im Prinzip (eigentlich) nicht, ausschließlich auf Grundlage von Erkenntnissen aus der Vergangenheit Aufenthaltsverbote auszusprechen. In der Praxis gestaltet sich die Vergabe von Aufenthaltsverboten jedoch anders. Von Aufenthaltsverboten sind oftmals Personen betroffen, die bisher nie rechtskräftig verurteilt wurden oder welche nicht mal ein Stadionverbot verbüßen müssen. So werden Stadtverbote für Spiele ohne jegliche Brisanz und mit zum Teil bizarren Begründungen ausgesprochen. In den meisten Fällen basiert die argumentative Grundlage der Maßnahme auf Eintragungen in der, mehr als umstrittenen und undurchsichtig geführten, Datei „Gewalttäter Sport“. Die Verknüpfung von polizeilichen Maßnahmen mit der Datei „Gewalttäter Sport“ führt dann zu weiteren Problemen. In dieser Datei entfällt der

Großteil der Speicherungen wiederum auf präventive Maßnahmen, wie Personalienfeststellungen, Platzverweise und Aufenthaltsverbote. Dies führt dazu, dass Aufenthaltsverbote absurderweise auch mit den Aufenthaltsverboten aus dem letzten Jahr begründet werden. Ein rechtlich extrem bedenklicher Kreislauf. Wirkliche Hinweise auf eine bevorstehende Gefahr durch die betroffene Person gibt es dann nicht mehr, wenn dies argumentativ überhaupt möglich ist. Ob nun durch die Polizei gut begründet oder nicht: Der Einsatz von repressiven Maßnahmen gegen uns Fußballfans durch die Polizei, die unsere Bewegungsfreiheit so gravierend einschränken, ist in keinem Fall zu rechtfertigen.

Grundsätzlich besteht bei der Verhängung eines Aufenthaltsverbots die Möglichkeit zur Beschwerde und im weiteren Schritt zur Klage. Die Modalitäten unterscheiden sich hier aber von Bundesland zu Bundesland. Insofern im Vorfeld der Maßnahme genügend Zeit besteht, kann man gegen das Aufenthaltsverbot mit einer Anfechtungsklage vorgehen. In den meisten Fällen wird der Bescheid für das Aufenthaltsverbot aber erst kurz vor dem jeweiligen Spieltag zugestellt, sodass dafür meist keine Zeit bleibt. Auch das geschieht natürlich nicht zufällig, sondern soll den Betroffenen in seiner rechtlichen Handlungsfreiheit klar einschränken. Ist das Aufenthaltsverbot dann bereits vollzogen besteht zwar weiterhin die Möglichkeit zur Klage, den fehlenden Spielbesuch rettet dies dann aber natürlich nicht mehr.

In allen Fällen beschäftigt sich das, für die ausstellende Polizeibehörde zu-

ständige, Verwaltungsgericht mit der Rechtmäßigkeit des Verbots. Die Verwaltungsgerichte stellten zwar bisher fest, dass die Zugehörigkeit zur Ultraszene und eingeleitete Ermittlungsverfahren allein für eine begründete Gefahrenprognose nicht ausreichen. Da allerdings jede Klage zu Aufenthaltsverboten eine Einzelfallentscheidung darstellt, haben auch erfolgreiche Klagen nur wenig Einfluss auf die zukünftige Vergabepaxis. Dennoch signalisiert jedes unangefochtene und akzeptierte Aufenthaltsverbot der Polizei natürlich weiterhin freie Bahn. Sich in bestimmten Fällen gegen Aufenthaltsverbote zu wehren, erschwert den Bullen nicht nur die zukünftige Vergabe, sondern zeigt auch, dass ihr bereit seid eure Freiheit und eure Prinzipien zu schützen.

In einigen Bundesländern, wie zum Beispiel in Baden-Württemberg, wird zudem für die Ausstellung von Aufenthaltsverboten eine dreiste Verwaltungsgebühr erhoben. In Bielefeld traf uns dieser Umstand zu unserem Gastspiel in Freiburg bei dem einige Bielefelder mit Aufenthaltsverboten belegt wurden. In diesem Fall sprach nicht die Polizei, sondern die Stadt Freiburg die Betretungsverbote aus. Offensichtlich wird hier versucht marode Stadtkassen zu füllen. Anders ist solch ein unglaubliches Vorgehen nicht zu erklären. Dafür, dass man Betroffener einer polizeilichen Maßnahme ist und das Spiel seines Vereins nicht sehen, geschweige denn sich frei bewegen darf, wird man also noch zur Kasse gebeten. Ohne eine eigene unrechtlige Handlung, ohne ein eigenes Vorgehen in diese Richtung.

## Impressum

Dieses Heft ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinn, sondern lediglich eine kostenlose Informationsweitergabe an Freunde und Bekannte der Gruppierung Lokal Crew Bielefeld. Das publiC erscheint bei jedem Heimspiel des DSC Arminia Bielefeld in einer Auflage von 1000 Stück und wird unter der Südtribüne verteilt. Kontakt persönlich am Infostand oder per Mail [info@lokalcrew.de](mailto:info@lokalcrew.de)

